

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 2. Hälfte) 5. Mose 2–34 Anmerkung zu 5. Mose 32,15.16, entnommen der Predigt über <a href="#">Johannes 4,47-54</a> zu finden in der Sammlung: „Die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater“.

Wir lesen von Israel 5. Mose 32,15.16: *„Da er aber fett und satt ward, ward er geil. Er ist fett und dick und stark geworden, und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils gering geachtet, und hat ihn zu Eifer gereizt durch Fremde; durch die Greuel hat er Ihn erzürnet“.*

Israel hat es gemacht, wie annoch die christliche Jugend, und wie es die Erwachsenen machen. Man mag wohl von Jugend auf im Religionsunterricht Eindrücke bekommen haben von Gottes Wahrheit und von dem Heil in Christo; aber das Sichtbare droht alles zu ersticken, und es wird im Grunde nach Gott nicht gefragt, solange man gute Tage hat. Viele hören die Predigt des Wortes wohl und möchten's wohl glauben, glauben auch zum Teil, aber sie lassen sich immer wieder von dem Sichtbaren blenden und gefangen nehmen.

Man braucht nur eben das tägliche Tun und Treiben vieler zu beobachten, um zu erfahren, wie leicht der Glaube erstickt wird. Gottes Wort und Wahrheit wird auf die Seite geschoben, die Stimme des Gewissens und die Bestrafung des Geistes überhört. Darum schickt Gott das Kreuz herein.

Da Israel allzu gute Tage hatte und den Herrn darüber vergaß, da faßte der Herr folgenden Entschluß: Hosea 5,15 und 6,1: *„Ich will wiederum an Meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen und Mein Angesicht suchen; wenn es ihnen übel gehet, so werden sie Mich frühe suchen müssen und sagen: Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn Er hat uns zerrissen, Er wird uns auch heilen; Er hat uns geschlagen, Er wird uns auch verbinden“.*

Das beschließt der Herr Gott, der frei ist, in Seinem Tun, nicht bei allen, sondern bei denen, welche Er aus Gnaden auserwählt hat und Sich erübrigt. Zu den andern heißt es, was wir wohl zu Herzen zu nehmen haben: *„Weil Ich denn rufe, und ihr weigert euch, – Ich recke Meine Hand aus, und niemand achtet darauf, und lasset fahren allen Meinen Rat, und wollt Meiner Strafe nicht: So will Ich auch lachen in eurem Unfall, und eurer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet, wenn über euch kommt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall als ein Wetter; wenn über euch Angst und Not kommt. Dann werden sie Mir rufen, aber Ich werde nicht antworten; sie werden Mich frühe suchen und nicht finden. Darum, daß sie hasseten die Lehre und wollten des Herrn Furcht nicht haben; wollten Meines Rats nicht, und lästerten alle Meine Strafe: So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens und ihres Rats satt werden“.* (Spr. 1.)

Wer darum so leichtsinnig den Glauben an Gott und an Sein heiliges Wort und gutes Gebot beiseitigt um seiner Lust und um des Sichtbaren willen, möge das wohl beachten, so lange es noch Zeit ist umzukehren; denn: *„Irret euch nicht, Gott läßt Sich nicht spotten“*, (der große Gott läßt Sich nicht an der Nase herumführen); *„denn, was der Mensch säet, das wird er ernten“*. (Gal. 6,7).

Gott der Herr erbarmt Sich, dessen Er will, und verstocket, den Er will. Wessen Er Sich erbarmt, – über den schickt Er in Gnaden das Kreuz, um ihn zu Christo zu ziehen.

Wir lesen beim Propheten Jesaja: *„Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man Dich; wenn Du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich“* Kap. 26. Man hört wohl vieles von Jesu, aber wann geht man zu Ihm? Nur dann, wenn Gott Sich unser erbarmt und uns die Not auf den Leib schickt, geschieht es, daß wir mit Anwendung auf uns selbst die Worte vernehmen: *Der allein kann dir helfen!*

Leibliche Krankheiten sind Bilder der Sünden. Das Fieber mit seiner Hitze und seinem Durstleiden ist ein Bild des geistlichen Fiebers, aller hitzigen und peinlichen, Durst erregenden Leidenschaften, durch welche der ganze innere Mensch aufgeregt wird. Er, der das leibliche Fieber heilt, heilt auch das geistliche Fieber. – Leibliche Not und geistliche Not kommen aber gewöhnlich vereint, um uns zu dem Herrn zu treiben. –

Da vernimmt man wohl im Herzen und Gewissen die Stimme: „Das kommt von deinem Welt-sinn, das hast du mit deinen Sünden verdient“, – man hat den Tod vor Augen und gar keinen Trost.

Denn also pflegt der Herr Gott mit den Seinen zu handeln. Wenn Er das Kreuz schickt, um Seine Auserwählten zu Sich zu ziehen, so sollen sie nichts als ihre Sünden sehen, auf daß sie gedemütigt werden, und sollen das Kreuz nur so ansehen, als beabsichtige Gott ihr Verderben. Der Herr Gott ist wohl bei ihnen im Haus, zeigt Sich aber nicht, sondern verbirgt Sich ganz, auf daß die Seele in Angst gerate und anhebe, Gott zu suchen mit den Klagen: „Herr, warum trittst Du so ferne, verbirgst Dich zur Zeit der Not?“ Ps. 10,1. „Herr, wie lange willst Du meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgst Du Dein Antlitz vor mir?“ Ps. 13,1. „Wird denn der Herr ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeugen? Ist es denn ganz und gar aus mit Seiner Güte und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein, und Seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen?“ Ps. 77,8-10. Wie auch Hiob klagte: „Willst Du wider ein fliegendes Blatt so ernstlich sein und einen dürren Halm verfolgen? Denn Du schreibest mir an Betrübniß und willst mich umbringen um der Sünden willen meiner Jugend“. Hiob 13,25.26.

Wo Gott einen nicht berufen hat zum ewigen Leben, da hilft das Kreuz nicht, da helfen alle Schläge nicht, da gibt's nur Murren und Ungeduld oder Gleichgültigkeit, daß es heißt: „Man muß sich drein schicken“, und da kommt man nicht zu Jesu. Wo aber einer auserwählt ist, da werden solche Klagen vernommen, und da ist Gott wohl im Hause, denn Er Selbst hat das Kreuz ins Haus gebracht und nicht der Teufel; Er treibt aber die Seinen in das Wort hinein, daß sie horchen nach dem leisesten Wörtlein aus dem Munde des Herrn, ob für sie noch Gnade und Errettung da sei; daß sie lauschen nach den Tritten Jesu; und indem Gott in das Wort hinein treibt, wirft Er eine solche Angst und Not auf die Seele, daß sie den Kranken den Kranken sein lassen und machen sich auf zu Jesu. An Ihm, so will es Gott, sollen sie den rechten Wundermann gefunden haben, der da errettet mit vollkommener Errettung.